

## Ein neues Schibboleth?

oder:

*Was sich hinter der Antisemitismus-Debatte verbergen lässt*

Man mag es einsehen, oder man mag es verdrängen: wir Europäer leben in einer Zeit die damit droht, den Nationalsozialismus wieder an die Tagesordnung zu bringen. Über Jahrzehnte schien dieser für immer gebannt, weil man glaubte, dass sein historisches Auftreten mit einmaligen, aleatorisch bedingten Gegebenheiten zusammenhing. Jedem war klar, dass ohne den Ersten Weltkrieg und den daran sich anschließenden Ausnahme-Maßnahmen, ohne den Nationalismus und die Revanche, ohne die Weltwirtschaftskrise und die von der Kriegsindustrie ermöglichte Arbeitsbeschaffungspolitik Bewegungen wie der Nationalsozialismus keinen Erfolg verzeichnen können. Und, natürlich, ohne den massiven, zum Hauptthema avancierten Antisemitismus. Jemanden als Faschisten zu bezeichnen, schien deswegen oft als übertriebene oder leichtfertige Metapher gelten zu müssen, als unüberlegter, in der Vergangenheit festgefahrener Reflex einer radikalen Linken: durch solche mehr oder minder automatisierte, zur Schablone entartete Vorwürfe glaubte man, sich selbst als subversiv darstellen zu können.

Das alles hat nun ein Ende.

Die internationale Wiederkehr national-sozialistischer Thematik in den verschiedensten Ländern offenbart, dass deren Aufkommen mit Bedingungen verknüpft ist, die keinesfalls als aleatorisch zu bezeichnen sind.

In den verschiedensten Ländern? Das ist sicher keine Übertreibung, wenn man sich folgende Liste ansieht (sehen wir von den unzähligen Rechtsextremen Gruppierungen und Websites ab, die die „allgemeine Meinung“ bearbeiten, und erwähnen wir lediglich offizielle, im Parlamentarismus integrierte Parteien): in Deutschland die *NPD*, die *Deutsche Volksunion* und die *Republikaner*; in England die *British National Party*, die *British National Front* und die *United Kingdom Independence Party*; in Frankreich der *Front National*; in Spanien die *Democracia Nacional*, die *Alternativa Española* und die *Movimiento Social Republicano*; in Griechenland der *Völkische Bund Goldene Morgendämmerung*; in Belgien der *Vlaams Belang* und diverse Splittergruppen des *Front National*; in Italien die *Forza Nuova* und der *MSFT*; in Holland die *PVV*; in Österreich *FPÖ* und *BZÖ*; in Portugal die *PNR*; in Dänemark die *Dansk Folkeparti*; in der Schweiz die *PNOS* und im Tessin die *Destra Sociale Fiamma Luganese*; in der Ukraine die *Svoboda*; in Finnland die *Perussuomalaiset*; in Norwegen die *FrP*; in Bulgarien die Partei *Ataka*; in Kroatien die *HSP* und die *HDSSB*; in Ungarn die *Fidesz*; in Polen die *PiS*, die *Porozumienie Polskie*, die *RKN* und die *NOP*; in Rumänien die *Noua Dreapta* und die *Partidul România Mare*; in Serbien die *Srpska radikalna stranka*; in der Slowakei die *SNS*; in Slowenien ebenfalls eine *SNS*; in Israel gibt es mehrere rechtsextreme Bewegungen, einige haben sich als *Nationale Union* gruppiert, welche mit der Stärke des Likuds vergleichbar ist; in Russland die *Liberal-Demokratische Partei Russlands*; in den USA hat die *Tea Party* Rückhalt bei 50 % der befragten Bevölkerung;

und die zahlreichen und mächtigen Fundamentalisten der arabischen Länder sind selbst nichts anderes als eine dem Islam angepasste Version faschistischen Inhalts.<sup>1</sup>

Über die Unterschiede zwischen der Weltwirtschaftskrise 1928 bis 1930 und der zur bloßen Finanzkrise verniedlichten Probleme der Periode 2007 bis heute kann man streiten. Aber in beiden Fällen zeigt sich die internationale Verzweigkeit der kapitalistischen Wirtschaft, sowie der trügerische Schein, dass die Gefahr von außen käme. Dass dieses „Außen“ vielmehr auf nationaler Ebene zum innersten Kern der kapitalistischen „Nationalwirtschaft“ gehört, genau das soll dem Bewusstsein entzogen werden. National soll es nur kerngesunde, handfeste Produktion geben, während alles Übel dem internationalen Handel entstammt, einer Spekulation, die „gegen unsere Heimat“ ausgeübt wird. Dass die nationalen Konzerne und Banken einander weltweit bekriegen, daran kann in der Tat niemand zweifeln. Dass dieser Krieg aber genauso im Landesinnern herrscht (z. B. zwischen Konkurrenten, oder zwischen „Arbeitgeber“ und „Arbeitnehmer“), dass dieser Krieg zum innersten Wesen der kapitalistischen Produktion gehört, und er die Wirklichkeit ständig dem Wert opfert und opfern muss, das darf um keinen Preis eingestanden werden, wenn man das Kapital *als Kategorie* retten will. Das neue Rezept, mit dem internationale Interessenverbände wie der IWF, die Weltbank oder die Europäische Kommission sowie zahlreiche private Spekulationsfonds ganze Länder mittels Verschuldung in die Gefangenheit treiben und als für sie produktive, d. h. zur Plünderung bereitstehende Verwertungseinheit behandeln, aktiviert und potenziert wie zufällig solche Frustrationen. Und die Gartenzwerge der sogenannten „Politik“, egal ob „rechts“ oder „links“ im politischen Himmelbett schlafend, erlauben sich in keiner Weise, gegen solche Gefahren zu reagieren, weil sie alle Prämissen zu diesem Zustand seit langem verinnerlicht haben und nur noch als Schmierensteher der allgemeinen Plünderung fungieren: was freilich die wichtigste Erfolgsquelle für die Rechtsextremen bildet<sup>2</sup>.

Deshalb ist auch der Nationalsozialismus alles andere als aleatorisch, und der Vergangenheit zugehörig. Er ist nichts anderes als der vom kapitalistischen System vorprogrammierte, im Krisenfall rückwärts orientierte Wille, die Nationalökonomie einer mehr oder minder theoretisierten „Autarkie“ zu überlassen, in der das nationale Kapital mit den nationalen Arbeitskräften eine ideologisch berauschte Hochzeitsnacht

---

<sup>1</sup> Diese Liste dient nur einer Annäherung an das Phänomen. Sie ist mit Vorsicht zu genießen weil sie diverse Aspekte nicht berücksichtigt, die nicht gerade nebensächlich sind: a) in einigen Ländern haben die außerparlamentarische Gruppen viel mehr Gewicht, als die parlamentarische Partei (so etwa in der Ukraine); b) außerdem sind in den als « rechten » betrachteten Parteien rechtsradikale Strömungen vertreten, die weit wichtiger sind als die separaten rechtsextremen Parteien (z. B. in Italien); und c) rechtsextreme oder offenkundig national-sozialistische Einflüsse bestehen, wo die Regierung nicht einmal als eine « Rechte » firmiert (so etwa im Kreml, mit Alexander Dugin und seinesgleichen, deswegen wird auch Putin bei europäischen rechtsextremen Parteien und faschistischen Gruppen hoch angesehen).

<sup>2</sup> Es geht aber nicht so sehr um die „Politik“ einer Partei. Die Parteien haben es seit langem aufgegeben, ein „politisches Programm“ zu erstellen, oder sich danach zu richten. Wenn sie in eine Regierung aufgenommen werden, geht es ihnen bloß um die tägliche Verwaltung der herrschenden Interessen. Sie sind gleichermaßen die Buchhalter und die Verwalter der nationalen Niederlassung des Weltkapitals, unter der Aufsicht von Auftraggebern denen es ausschließlich darum geht, die Aufteilung des Reichtums zwischen Kapital und Arbeit zugunsten des Kapitals weiter zu verändern. Die „Politiker“ repräsentieren nicht einmal ihr eigenes Volk dem Weltkapital gegenüber, sondern sie repräsentieren genau umgekehrt das Weltkapital und dessen Sprachröhre (siehe Europäische Kommission) ihrer Bevölkerung gegenüber. Viel eher als an einer „Partei politik“ liegt das Grundübel daran, dass Politik nur existieren könnte, wenn die Bürger selbst entscheiden würden, *d. h. tatsächlich Bürger wären*. Von einer direkten d. h. wirklichen Demokratie sind wir weit entfernt, aber die Rechtsextremen wollen diese Entfernung noch vergrößern.

feiert. Beide sollen nur gemeinsam, im gleichen völkischen Rettungsboot der Gefahr entkommen, wie man im Kassenfüller *Titanic* miterleben durfte.

Wie die Geschichte solcher Schiffsbrüche verläuft, ist allerdings bekannt.

So bekannt, dass man vor der Perspektive angemessener Diskussionen zurückschreckt, und nach Methoden sucht, um ihnen aus dem Weg zu gehen.

Eine bewährte Methode besteht darin, den Antisemitismus als allein- und allgemeingültiges Schibboleth zu benutzen: wer diesem Vorwurf nicht ausgesetzt werden kann, hat seinen Ruf gerettet, und darf weiterspielen. Damit entsteht ein beliebter Syllogismus: a) ein Nazi ist ein Antisemit, b) X. ist (k)ein Antisemit, c) *ergo* ist X (k)ein Nazi. Die Eigenheit, die darin besteht, dass die zweite Prämisse wie auch die Schlussfolgerung als negative Sätze dargestellt werden (also: *kein* Antisemit, und *kein* Nazi), entspricht durchaus den Qualitätsregeln des Syllogismus, aber das partikulär verneinende Urteil, und damit der ganze Syllogismus, kranken daran, dass das Prädikat der zweiten Prämisse mit dem Prädikat (und nicht mit dem Subjekt) der ersten Prämisse identisch ist. Damit ist die Rolle des Mittelbegriffs hinfällig. Formal richtig müsste es heißen: b) X. ist (k)ein Nazi, c) *ergo* ist X (k)ein Antisemit, doch damit wäre die erhoffte Wirkung außer Kraft gesetzt. Das Schibboleth des Antisemitismus verfälscht somit gründlich die Logik des ihr zugrunde liegenden Syllogismus; aber das ist auch der Zweck, den es verfolgt.

Diese Strategie erreicht gewissermaßen einen Höhepunkt (aber auch ihre absolute Grenze), wenn die Hochschulfachwelt den Leichnam des „heimlichen Königs der deutschen Philosophie“ (so Hannah Arendt), Martin Heidegger, aus der Gruft erhebt, um sein DNS danach zu überprüfen, ob er denn Antisemit gewesen sei. Man kündigt uns an, die „Schwarzen Hefte“ sollen dabei als Wasserscheide dienen. Doch zum einfachen, seit Jahrzehnten wütenden Pro und Kontra (etwa François Fédier gegen Emmanuel Faye, um nur diese beiden zu nennen) gesellt sich damit ein dritter, anscheinend nuancierter Standpunkt, der des Herausgebers Peter Trawny, und dieser würde etwa wie folgt lauten, wenn man ihn als Syllogismus *verkleiden* wollte: a) Nicht jeder Antisemit ist ein Nazi, b) Heidegger ist ein Antisemit, c) demzufolge ist Heidegger kein Nazi. Insofern würde die Eigenschaft Heideggers als Antisemit *per se* bedeuten, dass er kein Nazi gewesen war: wer das erste erwiesen hat, hätte auch das zweite erwiesen. Noch anders ausgedrückt: *Credimus quia absurdum*. Denn so verabschiedet man sich endgültig von jeder vertretbaren Logik.

Von der Offenheit und dem Mut, die die anscheinend *unbequeme* Gralssuche an den Tag legt, kann man festhalten, dass sie letztlich doch als *bequeme* Tarnkappe dafür dienen, bereits geschehene Feststellungen zu vergessen, z. B. wie sehr Heideggers Gedankenwelt einer in der Tat originellen Mischung zwischen Blut-und-Boden-Vorstellungen, einem Begehren nach „nationaler Revolution“, einem als „eigentliches“ verbrämten Beamtendeutsch und einer von den Kirchenvätern gelieferten Ontologie gleichkommt. So lange man es schafft, die Anwesenheit von Antisemitismus in des Meisters Denken zu überprüfen, zu sondieren, zu dosieren und zu diskutieren, so lange versteckt sich der ganze schwarzbraune Wald hinter diesem einzelnen Baum, so lange schafft er es, dadurch in Vergessenheit zu geraten.

Die Heidegger-Debatte sei hier bloß als Beispiel dafür angeführt, welche Rolle der Antisemitismus in der Vernebelung der allgemeinen Meinung übernehmen kann. Und wie eine (oberflächlich betrachtet) mutige und fortschrittliche Infragestellung genau zu ihrem Gegenteil führen kann: nämlich zur Verdunkelung noch viel unangenehmerer und grundlegender Tatbestände. Von einer „Lichtung“, von einem „Entbergen“ oder von einer ἀλήθεια kann dann keine Rede mehr sein.

So dient schließlich die allgemein praktizierte und akzeptierte Brandmarkung des Antisemitismus einer allzu leicht einsetzenden Freisprechung, am besten durch sich selbst. Wer gibt schon zu, dass er Antisemit ist? Nicht nur ist das nicht salonfähig, sondern ein Abstreiten dieser Untugend erlaubt es ja, für wenig Geld, oder sogar gratis, zur Clique deren zu gehören, die in den Medien weitergeistern und die Meinung des Publikums prägen dürfen. So wie niemand weiß, warum Paris Hilton eigentlich bekannt ist, könnte jedermann dadurch berühmt werden, dass er öffentlich kundtut, er sei kein Antisemit. Er spräche eben „mediendeutsch“, und das muss einfach belohnt werden.

Auch aus einer anderen Sicht entkommt der Begriff „Antisemitismus“ nicht dem Vorwurf, nicht das Licht sondern die Finsternis zu verbreiten; denn die Kategorie der Semiten umfasst sowohl die jüdische wie auch die arabische Bevölkerung. Diese Zweideutigkeit gipfelt dann auch in der tragikomischen Kontroverse, dass es z. B. in Frankreich Rechtsextreme gibt, die für Israel stimmen aber jeden arabischen Gastarbeiter „nach Hause“ schicken möchten (Marine Le Pen), und auch solche, die umgekehrt mit der islamischen Bevölkerung gut Freund sind, aber die Juden aus dem Weg schaffen möchten (Alain Soral, Dieudonné). Sicher lassen sich auch zahlreiche Xenophoben finden, die beide Völkergruppen mit ihrem Hass verfolgen. Aleatorisch ist am Ende nur der Sündenbock, selbst wenn er freilich immer der gleichen Weltgegend entstammt.<sup>3</sup>

Frage an alle Leser: wären denn die Nationalsozialisten nette, sympathische Leute gewesen, wenn sie *nicht* Antisemiten (oder viel mehr Judenhasser) gewesen wären? An dieser Frage lässt sich vielleicht ermessen, wie hinderlich sich die Fokussierung auf den Judenhass erweist, der z. B. dem italienischen Faschismus fremd geblieben war, und nicht unbedingt am neuen Nationalsozialismus teilhaben wird, auf den wir möglicherweise zusteuern. Man verstehe mich richtig: es ist nicht davon die Rede, dass der Judenhass (und der Massenmord an den Juden) ein „bloßes Detail“ gewesen sei, wie es einmal der schreckliche Le Pen Senior anklingen ließ, sondern es geht darum, dass nur Anhänger des Nationalsozialismus noch *obendrein* Judenhasser und Judenmörder sein konnten (und Zigeunermörder, Homosexuellenmörder, Kommunistenmörder usw.). Heutige Antisemiten sind nicht nur Antisemiten, sondern ausnahmslos Exponenten einer autoritären und nationalistischen Staatsauffassung. Die schlimmsten Wesenszüge muss man sich erst Mal leisten können, sie krönen in der Regel ein Charakterbild, das schon hoffnungslos zerbröckelt ist, und sich für seine Zerstückelung an jemandem rächen muss. Der Bogen zwischen „national“ und „sozialistisch“, den der Ausdruck „Nationalsozialismus“ bildet, ist eine solche Zerstückelung: eine monströse Bildung, die nur, wenn auch nur kurze Zeit, auf Kosten anderer überleben kann.

Greifen wir nun ein anderes Beispiel auf.

Wer besitzt sozusagen ein automatisches Patent dafür, kein Antisemit zu sein? Der Staat Israel erfreut sich dieses einzigartigen Privilegs. Jeder andere auf der Welt, ob Einzelperson oder kollektive Entität, muss erst beweisen, dass ihm oder ihr jeglicher Antisemitismus fernliegt; und der Beweis muss immer wieder erbracht werden, weil man die Anfälligkeit für diese Krankheit groß ist. Aber der Staat, der alle Juden der Welt vertritt, der läuft gewissermaßen ontologisch keine Gefahr, als Antisemit gelten zu

---

<sup>3</sup> Dazu noch eine selbstkritische Bemerkung: das Antisemitismus-Schibboleth ist nicht so neu, wie unser Titel es behauptet. Es gehört zu den Schlagworten, die seit Beendigung des zweiten Weltkrieges oftmals benutzt werden, um andere Begebenheiten zu verdrängen. Aber vielleicht kann man es trotzdem als „neu“ bezeichnen, weil es immer häufiger in der „öffentlichen Debatte“, oder vielmehr in der medialen Beeinflussungswelle aufgegriffen und benutzt, um nicht zu sagen ausgenutzt wird.

können. Er ist somit auch von jedem Zwang befreit, sich je und egal in welcher Hinsicht rechtfertigen zu müssen.

Nun eröffnet dieses selbstausgestellte und selbstverständliche Patent dem Staat Israel Möglichkeiten, die anderswo undenkbar wären. Das inzwischen militärisch etablierte Apartheid-System, in dem Zivilbevölkerungen in untereinander strikt getrennten Townships vegetieren, gefangen gehalten und arbiträr bombardiert werden, bildet die bisher letzte Stufe einer „Politik“ die es sich leisten konnte, 226 Resolutionen des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen, sowie 285 Resolutionen der Generalversammlung der Vereinten Nationen<sup>4</sup> einfach zu ignorieren, und das alles ohne dass eine einzige Sanktion seitens der UNO erfolgen würde. Diesem Privileg entspricht die systematisch genutzte Möglichkeit, jedwede Kritik an Israels Politik als „antisemitisch“ abzuweisen, eine Gefahr, die viele wirksam abschreckt.

Von einem Privileg zu sprechen scheint somit keine Übertreibung zu sein. Gewiss ist das Antisemitismus-Schibboleth bei weitem nicht die erste oder eine ausreichende Erklärung für solche Zustände, doch trägt es dazu bei, die internationale Interessenpolitik in und um Israel zu bekräftigen.

Jedenfalls ist es niemandem eingefallen, dass der Ausdruck „Antisemitismus“, wenn er etwas bedeuten will, auch die palästinensische Bevölkerung erfassen und schützen müsste<sup>5</sup>. Die hat nämlich das Pech, von diesem missverstandenen Begriff nicht erfasst zu werden, und damit vor der Schwelle des schützenden Tempels zu verbleiben. Das Schibboleth erfasst sie nicht, aber die ferngesteuerten Lenkflugkörper tun es.

Wie in solchen Beispielen ersichtlich erweist sich das Schibboleth des Antisemitismus als recht flexibles Werkzeug. Ausgehend von der Erinnerung an eine unzweifelhafte, geschichtliche Monstrosität kann es sich in ein Instrument verwandeln, das zur Rechtfertigung allgemeiner Tendenzen dient, die sich fast immer *gegen die Freiheit* wenden.

In seiner Schrift *Zur Judenfrage* (1843) hatte Karl Marx behauptet: „die *Judenemanzipation* in ihrer letzten Bedeutung ist die Emanzipation der Menschheit vom *Judentum*.“ Von einer Emanzipation der Juden hatte er damit prophezeit, dass sie sich nicht ohne die uneingeschränkte und vorbehaltlose Integrierung der Juden in eine wahre, d. h. von der Tyrannei des Geldes befreite Menschheit ereignen könne. Der heutige Fortbestand des Antisemitismus, sowie der recht zweifelhafte Einsatz dessen Kritik erinnern beide an diese Prophezeiung, und beide Negativergebnisse geben ihr Recht. „Wir sind alle deutsche Juden“, hieß es 1968 unter Demonstranten als ein gewisser Cohn-Bendit aus Frankreich ausgewiesen wurde. Die Demonstranten ahnten nicht, was aus diesem Studentenführer einmal werden würde (ein lautstarker Anhänger des Liberalismus), aber sie protestierten gegen eine Kategorie des Ausschlusses aus der Menschheit und wollten, dass jedem Menschen *als Mensch* der gleiche Respekt gezollt werden soll. Von diesem Gedanken ist nicht abzuweichen, auch und gerade weil seit einem halben Jahrhundert die Politik Israels den heftigsten Widerstand dagegen bildet.

---

<sup>4</sup> [http://en.wikipedia.org/wiki/List\\_of\\_the\\_UN\\_resolutions\\_concerning\\_Israel\\_and\\_Palestine#cite\\_note-5](http://en.wikipedia.org/wiki/List_of_the_UN_resolutions_concerning_Israel_and_Palestine#cite_note-5)

<sup>5</sup> Ganz abgesehen von der Argumentation, die der Historiker Shlomo Sand entwickelt hat; der zufolge vergisst die Gegenüberstellung von „Juden“ und „Palästinensern“, dass die jüdische Weltbevölkerung mehrheitlich aus konvertierten Nicht-Juden, und die palästinensische Bevölkerung zum Großteil aus Nachkommen des alten Judentums besteht.